6.Oktober 1933

Hochgeehrter Herr Kollege! (Heinzmann)

Mir ist s.Z. durch ein bedauerliches Ungeschick Ihr Ende August versendeter Jahrsbericht über die Tätigkeit der ökumenischen Theologenkommission abhanden gekommen bevor ich ihn genauer angesehen hatte.Nachdem ich aus der Schweiz nach Bonn zurückgekehrt bin,macht mich nun K.L.Schmidt aufs Neue auf diesen Bericht aufmerksam,natürlich nicht ohne mich über die Korrespondenz zu unterrichten,die er mit Ihnen darüber gepflogen hat.
Nachdem ich nun das Dokument noch einmal genau eingesehen habe, darf ich Ihnen nicht verschweigen,dass auch ich die schwersten Bedenken gegen die Art,in der da auf S.3-5 über die deutsche kirchliche Lage berichtet wird,nicht unterdrücken kann.Es ist selbstverständlich Ihr gutes Recht,Ihre Ansicht,dass es sich bei dem kirchlichen "Einigungswerk" dieses Sommers um die "una sancta" handle,dass das Ergebnis ernst genommen werden müsse und Vertrauen verdiene,dass die sog.Deutsche Revolution eine "unerhörte seelische Erweckung" mit sich gebracht habe usw. den ausländischen Kollegen gegenüber zu vertreten,obwohl ich nicht ganz verstehe,was Mitteilungen dieser Art mit dem Zweck der Theologenkommission zu tun haben können.Ich kann es aber gar nicht verstehen,warum Sie dann mit keinem Wort darauf aufmerksam gemacht haben,dass man auch in Deutschland selbst über alle die berührten Dinge auch sehr, sehr anderer Ansicht sein kann und weithin tatsächlich ist.Sie wissen doch z.B. von mir,dass ich der religiösen Bewegung dieses Jahres und dem von ihr hervorgebrachten Kirchenneubau nicht das geringste Vertrauen entgegengebracht habe und Sie werden sich auch nicht wundern,wenn ich Ihnen bei diesem Anlass sage,dass ich jede christliche Gemeinschaft mit dem seither an die Gewalt gelangten Kirchenregiment auf das Bestimmteste ablehne.Und Sie müssen auch wissen,dass ich darin unter Theologen und Laien in Deutschland einige Genossen habe.Darf ich fragen,warum Sie das Ausland nicht mindestens davon unterrichtet haben,dass Ihre andere Ansicht von den Dingen auch in Deutschland selbst keine unwidersprochene sei? Wenn Ihre Berichterstattung den offenbar von Ihnen gewünschten Erfolg hat, so werden die ausländischen Kirchen an ihrem Teil dazu übergehen,die jetzt in Deutschland herrschende theologisch-kirchliche Gesinnung ausdrücklich oder stillschweigend zu anerkennen und dadurch zu stärken.Und ich selber werde durch meine Mitgliedschaft in der Kommission,für deren deutsche Mitglieder Sie sprachen,zu diesem mir durchaus unerwünschten Erfolg indirekt beigetragen haben! Ich habe Anlass zu der Vermutung,dass die Kirchen des Auslandes sich Ihre Interpretation der deutschen Ereignisse nicht ohne Weiteres aneignen werden.Aber schon die Möglichkeit,dass dies da und dort geschehen könnte,nötigt mich,gegen Ihr Vorgehen in dieser Sache ernstlich zu protestieren.Sie wissen,mit welchen Hemmungen ich zu kämpfen hatte,bevor ich Ihre freundliche Einladung,mich an dieser Theologen-Kommission zu beteiligen,annehmen konnte.Ich befürchtete damals vor Allem dies,dass ich mit meinem Namen in allerlei Unternehmungen verwickelt werden könnte,in die ich gerade nicht verwickelt werden wollte.Eine solche Unternehmung ist nun die kirchliche Aussenpolitik,wie Sie in Ihrem Bericht getrieben wird.Ich möchte darauf nicht sofort mit einer Austrittserklärung antworten.Wohl aber möchte ich die dringende Bitte an Sie richten,bei allen künftigen Anlässen ähnlicher Art dafür Sorge zu tragen,dass die Stimme der kirchlich-theologischen Minderheit in Deutschland ebenso deutlich zum Ausdruck kommt,wie die der durch Sie selbst vertretenen Mehrheit.Ein drittes mal könnte ich

KBA 9233.266

die Gefahr
einer solche indirekte Unterstützung einer deutsch-christlichen Kundgebung,wie sie in Ihrem Bericht stattfindet,auf keinen Fall auf mich nehmen,

Mit freundlichem Gruss in ausgezeichneter Hochschätzung

Ihr sehr ergebener